

Susanne Baudisch, Dresden

Kommentar zu: Ernst Eichler, Hans Walther, Alt-Leipzig und das Leipziger Land. Ein historisch-geographisches Namenbuch zur Frühzeit im Elster-Pleiß-Land im Rahmen der Sprach- und Siedlungsgeschichte, Leipzig 2010. – hier S. 75-76.

Der Kurzbeitrag nimmt Bezug auf den eingangs zitierten Band. Die Verfasser haben in Anlehnung an die älteren Ortsnamenbücher der Kreise Leipzig sowie Borna und Geithain nicht nur eine Neuauflage vorgelegt, sondern auf Grundlage neuester Erkenntnisse ein modernes Kompendium zur Namenforschung und Siedlungsgeschichte des Leipziger Landes geschaffen, ausgestattet mit Beiträgen weiterer Autoren.¹

Im Vorfeld der Drucklegung war die Autorin dieses Beitrages gebeten worden, die Liste der Herrensitze, vornehmlich für Nordwestsachsen beizusteuern (im Buch siehe S. 75f.). Allerdings ist diese Auflistung mit teils anderen Erwähnungen unter ihrem Namen abgedruckt worden. Daher erscheint im Folgenden eine veränderte Liste, die der Kategorie ‚Herrensitze‘ gerecht wird, mit anschließendem kurzen Kommentar. Dieser Kommentar schmälert in keiner Weise den hohen Gesamtwert des Bandes. – Eine umfassende Behandlung des Themas im Kontext der Namengebung des mittelalterlichen Adels östlich der Saale erscheint in einem späteren Beitrag in dieser Zeitschrift.

1 Vgl. auch EICHLER, Ernst; WALTHER, Hans, Das historisch-geographische Ortsnamenbuch des Leipziger Landes, in: KREMER, Dieter; KREMER, Dietlind (Hgg.), Die Stadt und ihre Namen. 1. Teilband (Onomastica Lipsiensia 8), Leipzig 2012, S. 171–175.

Herrensitze des 11. bis 13. Jahrhunderts in Alt- und Neusiedlungen des Hochmittelalters

Bis 1150 erwähnt:

Altenburg	(1114)	Nöbdenitz	1143
Colditz	1103	Pegau	(1090), 1266
Döbitzsch	(1079)*	Polkenberg	1103
Gerstenberg	1127	Rötha	1127
Groitzsch	(1079), 1168	Schkeuditz	1118
Horburg	1124	Tegkwitz	1143
Kitzen	(1079)*	Trebnitz, Elster-	(1079)*
Leisnig	1143		

1150-1200 erwähnt:

Auligk	1191	Kleeberg, Knaut-	1190
Beucha	1185*, 1225	(Knaut-) Hain	1174
Bornshain	1171	Kohren	1190
Bothen, Klein-	1181	Kötzschau	1174
Brandis	1191	Leipzig	1185
Costewitz	1182	Liebenau, Burg-	1186
Dehnitz	1185	Lindenau	1182
Deuben, Groß-	1197*, 1285	Lößnig	[1156-1168/70]
Döben	1181	Lüptitz	1185
Dölzig, Klein-	1182	Meuselwitz	1168
(Ehren-) Hain	1170	Modelwitz	1181
Frohburg	1198	Peres	[1156-70]
Greifenhain	1172*, 1220	Pösna, Groß-	1190
Groitzsch, Alten-	1188	Predel	1159
Hohburg	1185	Rasephas	1188
Ilsitz	1171	Regis	1186
Imnitz	1182	Roitzsch	1198

Trachenau	1157	Zedtlitz	1190
Trebsen	1161	Zipsendorf	1168
Wahren	1185		

1200-1250 erwähnt:

Benndorf	1233	Ossa	1237*, 1269
Beucha	1225*	Pletzschwitz	1203
Cospuden	1216	Podelwitz	1217
Deutzen	1238*	Pötzschau, Groß-	1206*
Döbitz	1212	Püchau	1215
Eichhardt	1213	Quesitz	1226
Eula	1206	Sitten	1213
Flößberg	1206	Sommeritz	1204
Gautzsch	1216	Steinbach	1218*
Gersdorf	1213	Storkwitz, Groß-	1226
Gnandstein	1228	Taucha	1234
Grimma	1212	Threna	1205
Hennersdorf	1221	Trautzschen	1209
Kleeberg, Mark-	1212	Wischstauden, Groß-	1238
Kühnitzsch	1203	Wolftitz	1229
Miltitz, Groß-	1224	Zehmen	1206
Mölbis	1230		

1250-1300 erwähnt:

Borna	1300	Falkenhain	1284
Bruchheim	1299	Güldengossa	1285/86
Connewitz	1277	Hagenest	1260
Crostewitz	1285	Kitzscher	1251
Dölitz	1262	Leutzsch	1295
Erdmannshain	1272	Mausitz	1269
Eschefeld	1291	Medewitzsch	1279

Oelzschau	1265	Thierbach	1277
Plaußig	1275	Trebishain	1269
Pomßen	1255	Wachau	1259
Rüssen	1266	Zschocher, Klein-	1253
Tellschütz	1297*		

Im Herrensitz ist der Wohnsitz eines Adligen zu sehen, der über die Herkunftsbezeichnung des adligen Namensträgers erschlossen werden kann.² Die Gewohnheit der Benennung des mittelalterlichen Adels nach seinen Sitzen ging einher mit dem Aufbau zunehmend stabilerer Herrschaftsbereiche bzw. der territorialen Verankerung der adligen Familien, die sich ausgehend vom Westen des Reiches seit Mitte des 11. Jahrhunderts bis zum Ende des 13. Jahrhunderts in einer „Epoche des Baus adliger Höhenburgen“ widerspiegelt.³ Dem hohen Adel folgten die freien Herren, später die Ministerialen, die Höhenburgen wurden östlich der Saale von einer Formenvielfalt an Wehranlagen (Niederungsburgen, befestigte und unbefestigte Höfe etc.) ergänzt.⁴

Der mit der Benennung nach Herrschaftssitzen verbundene Übergang von der Ein- zur Mehrnamigkeit zeigt sich in den Schriftquellen in zeitlicher Verzögerung. Dabei ist der Überlieferungsverlauf, insbesondere östlich der Saale in räumlicher Perspektive von West nach Ost zu beobachten. Dieser Prozess wurde von signifikanten Entwicklungen innerhalb des Urkundenwesens und der schriftlichen Verwaltung begleitet.

Basierend auf dieser knapp umrissenen methodischen Basis ist die obige Liste der Herrensitze zu verstehen. Aus dieser Sicht ist für den Raum östlich der Saale für die Zeit vor 1100 bislang kein urkundlicher Nachweis Adliger mit Beinamen nach Herkunftsorten zu erbringen. Der erste Beleg hierzu datiert 1103 mit der Nennung der Zeugen *Teto de Crozuc* [Krosigk], *Boppo de Poleb* [Polkenberg], *Boppo de Cullidiz* [Colditz] in einer Urkunde

2 Hierzu u.a. BAUDISCH, Susanne, Lokaler Adel in Nordwestsachsen. Siedlungs- und Herrschaftsstrukturen vom späten 11. bis zum 14. Jahrhundert (Geschichte und Politik in Sachsen 10), Köln u.a. 1999, S. 51.

3 Vgl. HECHBERGER, Werner, Adel, Ministerialität und Rittertum im Mittelalter (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 72), München (2)2010, S. 19–21, Zitat S. 21.

4 Zum Burgenbau in Sachsen vor allem BILLIG, Gerhard; MÜLLER, Heinz, Burgen. Zeugen sächsischer Geschichte, Neustadt a.D. Aisch 1998.

des Bischofs Walram von Naumburg.⁵ Die Retrospektive auf die Zeit vor 1100 liefert mit den Pegauer Annalen eine regional bedeutsame chronikalische Quelle. In ihrem ersten Teil um die Mitte des 12. Jahrhunderts verfasst, lässt sie auf frühe Herrensitze, darunter etwa in Groitzsch, Pegau, Trebnitz (Elstertrebnitz?), Döbitzchen(?), Kitzen(?) und vermutlich auch Altenburg schließen.⁶ Diese sind in der obigen Liste (bis 1150 erwähnt) mit Jahreszahlen in runden Klammern wiedergegeben, die Benennung Adliger nach ihren Sitzen spiegelt hierbei Gewohnheiten des 12. Jahrhunderts. Darüber hinaus lassen sich exemplarisch mittels vergleichender Betrachtung archivalischer Quellen und archäologisch-siedlungskundlicher Befunde frühe Adelssitze nachweisen, wie etwa in Großschorpp.⁷

Mit der abgedruckten Liste der Herrensitze im Alt-Leipzig-Band war es die durchaus akzeptable Intention der Verfasser, einen komprimierten Überblick zur Überlieferungssituation östlich der Saale zu vermitteln, ohne Anspruch auf Vollständigkeit und topographische Fixierung. Letzteres ist aufgrund des hohen Anteils an mehrfach vorkommenden gleichlautenden Ortsnamen jedoch nicht unproblematisch, so dass fragliche Zuweisungen in obiger Liste mit * versehen wurden.

Nicht von Herrensitzen im oben skizzierten Sinne ist zu sprechen bei Orten wie Breunsdorf, Eisdorf, Hohenlohe, Lastau, (Bad) Lausick, Magdeborn, Naunhof, Lützschena, Otterwisch, Pausitz, Prießnitz, Schkölen, Liebertwolkwitz, Trages, Zitzschen und Großzschocher. Hierbei handelt es sich teils um Burgorte, auch mit zentralörtlicher Funktion, teils um Kirchorte oder auch Herrenhöfe, ohne dass diese als Wohnsitz eines adligen (Namens-) Trägers in Erscheinung treten.

Der methodische Ansatz, über die Herkunftsbezeichnungen des Adels auf ihre Sitze zu schließen, erweist sich für das 12. und 13. Jahrhundert für die Burgenforschung und darüber hinaus für die Landesgeschichte

5 Codex diplomaticus Saxoniae. 1. Haupttheil, Reihe A: Die Urkunden der Markgrafen von Meißen und Landgrafen von Thüringen, Bd. 2 (1100–1195), hg. von OTTO POSSE, Leipzig 1889, Nr. 3.

6 Annales Pegavienses et Bosovienses, hg. von Georg Heinrich PERTZ, in: Monumenta Germaniae Historica. Scriptores, Bd. 16, Hannover 1859, S. 232–270.

7 KOBUCH, Manfred, Ein unbekannter Feudalsitz Wiprechts von Groitzsch und die Anfänge von Knautnaundorf, in: KÜAS, Herbert; KOBUCH, Manfred, Die Rundkapellen des Wiprecht von Groitzsch. Bauwerk und Geschichte (Veröff. d. Landesmuseums f. Vorgeschichte Dresden 15), Berlin 1977, S. 144–173. – Kobuch zeigt auf, dass mit einer Königshufenschenkung 1097 ein Ministerialensitz angelegt wurde.

als ein gewichtiges ergänzendes Verfahren. Mit der beginnenden Verfestigung der Beinamen zu erblichen Familiennamen seit der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts ist dieses Herangehen als flächenhaft angewandte Methode zunehmend zu hinterfragen. Die Quellenlage des 14. Jahrhunderts schließlich gestattet mit dem Aufkommen neuer Arten des Geschäftsschriftgutes deutlich erweiterte Sichten auf die spätmittelalterliche Gesellschaft, auf den Adel und seine Sitze. Von daher wurden auch Belege nach 1300 hier nicht mehr gelistet.